Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德 華 日 報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang | Tientsin, Freitag, den 27. August 1937. | Nr. 2122

Konfuzius

Systematisierung seiner Lehre im Ta-hioh

(Zum heutigen Feiertag)

Im Chung-yung XIII, 3 und 4, wird dem Meister der folgende Ausspruch in den Mund gelegt:

„Wer sich selber treu und gütig gegen andere ist, der kann nicht weit entfernt vom rechten Wege sein. Was du nicht liebst, das man dir tut, das tue auch den anderen nicht! Des Edlen Weg beschliesst viererlei Dinge, zu deren nicht einem ich's bis jetzt gebracht: dem Vater zu dienen, wie ich vom Sohne möchte, dass er mir dient: dazu habe ich's nocht nicht gebracht; dem Fürsten zu dienen, wie ich von einem Untertan möchte, dass er mir dient: dazu habe ich's noch nicht gebracht; dem älteren Bruder zu dienen, wie ich von einem jüngeren Bruder möchte, dass er mir dient: dazu habe ich's noch nicht gebracht, in meinem Verhalten zu Freunden und Genossen ein Vorbild zu sein, wie ich von ihnen möchte, dass sie gegen mich sich halten: dazu habe ich's noch nicht gebracht."

Mit der summarischen Zusammenfassung seiner Lehre, die Konfuzius selbst in den oben angeführten Worten gegeben hat, harmoniert recht wohl die expliziertere, die uns der zu Unrecht ihm selber zugeschriebene, bei den Chinesen in hohem Ansehen stehende Traktat Ta-hioh, die erste Systematisierung seiner Lehren, die zweite stellt das Chung-yung dar, bietet:

1. „Das Tao (d.i. der Weg) der grossen Lehre (d.i. das durch unfassendes Studium zu erlangende Tao) besteht darin, dass man das Licht seiner Tugend (teh, d.h. seiner idealen, dem Menchen vom Himmel verliehenen Natur, der eigenen Anlage zum Guten) leuchten lässt, besteht darin, dass man (durch diese Tugend des eigenen Wesens) des Volkes Erneuerung bewirkt, und besteht darin, dass (infolgedes) das Volk im höchsten Guten feststeht.

2. Weiss es darin festzustehen, so herrscht Stabilität; herrscht Stabilität, so kann es (äusserlich) ruhig sein (tsing); ist es (äusserlich) ruhig, so kann es (innerlich) gelassen sein; ist es (innerlich) gelassen, so vermag es (ordentlich) zu überlegen; und vermag es, (ordentlich) zu überlegen, so wird es auch seine Ziele zu erreichen wohl imstande sein.

3. Die Dinge alle haben eine Wurzel und Spitzen die Angelegenheiten haben ein Ende und einen Ausgangspunkt. Wer auf (beides) das Erste und Letzte sich versteht, der ist dem Tao nahe.

4. Die Altvordern, indem sie trachteten, das Licht ihrer Tugend im ganzen Reiche leuchten zu lassen, ordneten zuvörderst (durch diese Tugend) ihren eigenen Staat. Um aber ihren Staat in Ordnung zu bringen, regelten sie zuvor (durch eben dieselbe) ihr Hauswesen; und um ihr Hauswesen zu regeln, vervollkommneten sie zuvor ihre eigene Person. Um ihre eigene Person zu vervollkommen, machten sie zuvor ihr Herz rechtschaffen (ching). Um ihr Herz rechtschaffen zu machen, machten sie zuvor ihre Gedanken aufrichtig (ch'ing). Um ihre Gedanken aufrichtig zu machen, erweiterten sie zuvor ihr Wissen soviel wie möglich. Die Erweiterung des Wissens aber besteht in der Erforschung der Dinge.

5. Sind die Dinge erforscht, so ist das Wissen vollkommen geworden; ist das Wissen vollkommen geworden, so sind die Gedanken aufrichtig; sind die Gedanken aufrichtig, so ist das Herz rechtschaffen; ist das Herz rechtschaffen, so ist die eigene Person vervollkommnet; ist die eigene Person vervollkommnet, so ist das Hauswesen geregelt; ist das Hauswesen geregelt, so ist der Staat in Ordnung; sind die (einzelnen) Staaten in Ordnung, so ist im ganzen Reiche Friede.

6. Vom Himmelssohn bis zum gemeinen Mann hernieder gilt das für alle gleicherweise. Für alles ist die Vervollkommung der eigenen Person die Wurzel.

7. Wo es um diese Wurzel nicht recht bestellt ist, da ist es ausgeschlossen, dass, was aus ihr wächst, in Ordnung wäre."

Betrachten wir diese Zusammenfassung näher, so wird aus ihr beides ersichtlich: dass Kung-tszes Lehre letzten Endes auf die Herstellung geordneter Zustände und des Friedens im Reiche abzielt, demnach also S t a a t s l e h r e ist und als solche natürlich nur für die zur Führung des Regiments Berufenen und die als Beamtete an diesem Beteiligten vermeint sein kann. Indem sie diesen die Grundsätze und Methoden an die Hand gibt, welche sie dem ihrer Hut und Leitung anvertrauten Volke gegenüber zu

(Fortsetzung Seite 3)

Mussolini kommt nach Deutschland

Mussolini beabsichtigt, im September Deutschland zu besuchen.

Berlin, den 25. August (Transocean) Aus guter Quelle erhält man hier die Bestätigung, dass Benito Mussolini beabsichtigt, seinen Wunsch, Deutschland zu besuchen, auszuführen und am 20. September in Bayern einzutreffen. Diese Erklärung erfolgte angesichts gewisser Meldungen, die hier erschienen waren, dass der Duce vorraussichtlich nicht von seiner jahrelang gewohnten Haltung abgehen werde, dass er auf keinen Fall ins Ausland geht. Es gilt jetzt als ziemlich sicher, dass Mussolini am 21. September in der deutschen Hauptstadt sein wird. Schon jetzt sind Anordnungen getroffen, und alle Bewohner Berlins sind aufgefordert worden, die Stadt zu dieser Gelegenheit festlich zu schmücken.

Nach dem Besuche der deutschen Hauptstadt wird Mussolini den grossen Herbstmanövern der deutschen Armee beiwohnen, die in Verbindung mit den Flottenmanövern in Mecklenburg stattfinden werden.

Auch hört man, dass die Aussprache zwischen Adolf Hitler und Mussolini, wenn sie zum zweiten Mal zusammenkommen, keine Angelegenheit sensationellen Charkters betreffen wird, da es aus Mussolinis Erklärung in seiner letzten Rede hervorgeht, dass nichts geschehen sei, was die wirksame Solidarität zwischen Deutschland und Italien stören könnte. Man glaubt, dass Mussolini die zweite Hälfte des Septembers zu seinem Besuche in Deutschland deswegen gewählt hat, weil in dieser Zeit auch die englisch-italienischen Besprechungen beginnen.

Botschafter von England und Frankreich werden am Parteitag teilnehmen

London, den 25. August (Transocean) Die Meldung, dass der britische und der französische Botschafter in Berlin dem nationalsozialistischen Parteitage im nächsten Monat beiwohnen werden, hat hier grosse Aufmerksamkeit erregt, da es, wie die Zeitungen betonen, das erste Mal ist, dass beide Botschafter die Einladung angenommen haben. In politischen Kreisen neigt man zu der Annahme, dass die Annahme der Einladung seitens der britischen und französischen Regierung hauptsächlich dem Einflusse des britischen Botschafters in Berlin, Sir Neville Henderson, zuzuschreiben ist.

Englisch-deutsches Segelfliegerlager

Köln, den 25. August (Transocean) Die deutsche Segelfliegerin Eva Schmidt ist am Mittwoch von hier nach Brüssel geflogen. Sie wurde durch das Flugzeug von Wolf Hirth in die Luft genommen. Von Brüssel will die Fliegerin nach London weiter. Auf Einladung des Londoner Segelfliegerklubs will Eva Schmidt das englisch-deutsche Segelfliegerlager in Dunstable besuchen, in dem 20 deutsche und 20 englische Flieger seit 2 Wochen ihre Ausbildung erhalten. Der Londoner Segelfliegerklub hat dieses Lager als Zeichen des Dankes für die Gastfreundschaft eröffnet, welche die englischen Flieger bei den letzten Segelflugwettbewerben an der Wasserkuppe gefunden.

Das Befinden von Richard Strauss.

München, den 25. August (Transocean C. N.) Amtliche Kreise hier behaupten, dass die Meldungen der ausländischen Presse, die davon reden, dass der berühmte deutsche Komponist, Richard Strauss, ernstlich erkrankt sei und sich in München in einer Klinik der Behandlung unterziehen müsse, „sehr aufgebauscht" sind. In Wahrheit habe sich der Komponist vor einiger Zeit erkältet und sich in Partenkirchen behandeln lassen. Das Befinden des Komponisten habe sich aber inzwischen soweit gebessert, dass er wieder aus dem Krankenhause nach Hause gegangen ist. Es heisst jedoch, dass Richard Strauss in diesem Jahre während der Münchner Festspiele nicht dirigieren werde.

Jubel in Spanien

Freudenkundgebungen im nationalen Spanien

Salamanca, den 25. August (Transocean) Die Einnahme von Santander wurde nach Meldungen, die beim nationalen Hauptquartier vorliegen, am Mittwoch Nachmittag durch alle Feldsender an den nationalen Fronten gemeldet. Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch das ganze nationale Gebiet. In den grössern Städten Burgos und Valladolid zogen Festzüge durch die Stadt. Die Menge sang vaterländische Gesänge und brachte immer und immer wieder Hochrufe auf General Franco und das nationale Spanien aus. Amtliche Gebäude und Privathäuser in diesen Städten prangen im Flaggenschmuck.

Es werden Lebensmittel für die hungerden Bewohner von Santander gesammelt; die Bevölkerung gibt gern dazu. Die Kirchenglocken leuteten in Salamanca nach Eintreffen der freudigen Botschaft, und überall fanden Huldigungskundgebungen für General Franco statt. Unbeschreiblicher Jubel herrscht auch unter den nationalen Soldaten an der Asturienfront in der Nähe von Madrid und Aragon.

Die letzten Stunden von Santander

Salamanca, den 25. August (Transocean) Weitere Berichte über die Einnahme von Santander durch die Nationalen sagen, dass einige Bataillone der Nationalen bereits Mittwoch Abend in die Stadt eingerückt sind, während der offizielle Einzug der Armee am Donnerstag früh stattfinden wird.

In den letzten Stunden vor dem Eintreffen der nationalen Abteilungen veranstaltete ein Teil der Bevölkerung von Santander mit Unterstützung der Zivilgarde und einem Teil der Miliz einen erfolgreichen Aufstand gegen die roten Machthaber. Es kam zu schweren Strassenkämpfen, und schliesslich bot die Stadt ihre Uebergabe an.

Durcheinander in Katalonien.

Barcelona, den 25. August (Transocean) Die Trotzkistische Agitation in Barcelona nimmt täglich an Stärke zu. Gestern abend verteilten die Trotzkisten Tausende von Flugblättern, in denen zu lesen stand: „Wenn nicht alle den Kampf gegen die Regierung aufnehmen, wird Spanien eine russische Kolonie oder eine Nebenstelle der GPU. im Westen werden."

Die Polizei hat in Sabadell, einer Vorstadt von Barcelona, ein grosses Waffenlager der Trotzkisten beschlagnahmt und 26 Leute verhaftet. Ein Trotzkist, der sich der Verhaftung widersetzte, tötete dabei einen Polizisten.

Der baskische Präsident geflohen

Paris, den 25. August (Transocean) Der Präsident der rotbaskischen Regierung, Aguirre, ist in Begleitung des Finanz- und des Justizkommissars seiner Regierung, wie es hier heisst, in Bayonne eingetroffen.

Rote Führer gefangen.

Bilbao, den 25. August (Transocean) Ein nationales Küstenwachtschiff hielt vor Karthagena einen kleinen spanischen Dampfer an, der rote Führer an Bord hatte, die von Karthagena nach Frankreich fliehen wollten. Sie sind ins Gefängnis geworfen und werden vor einem Kriegsgericht erscheinen.

Massnahmen gegen die Verengländerung ausländischer Schiffe

London, den 25. August (Transocean) Das Handelsamt hat allen Konsulaten in Europa Anweisung gegeben, dass alle Anträge auf Eintragung ausländischer Schiffe in das britische Schiffsregister dem Handelsamt in London vorgelegt werden müssen. Obwohl nach den bestehenden Gesetzen kein Ausländer das

(Fortsetzung Seite 3

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	$ 2.50	$ 12.—	$ 20.—
China, Japan, Manschukuo	$ 2.65	$ 12.90	$ 21.80
Deutschland	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebriges Ausland	US$ 1.20	US$ 6.—	US$ 10.—

Einzelnummer $ -.10 Sonntagsnummer $ -.20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Die Woche

(D.B.Z.)

Düsseldorf, den 7. August.

Die englische Regierung hat in Abrede gestellt, dass das britische Prestige irgendwie mit dem Rachebegriff in Verbindung gebracht werden dürfe. Das Wort Vendetta gebe es im englischen Wortschatz nicht. Ein bekannter Schriftsteller des modernen England, Harold Nicholson, versuchte nun in einem Vortrag den Sinn der britischen Prestigepolitik näher zu erläutern. Danach besteht das britische Prestige mehr in „Macht, die auf Reputation, als in Reputation, die auf Macht gegründet ist." Die englische Auffassung von Politik sei im Kern nicht militärisch, sondern kommerziell. Nicht wie heroische Krieger handelten die Diplomaten, sondern wie überaus vorsichtige Kaufleute. Deshalb sei die britische Prestigeidee eine merkantile; Reputation und Kredit müssten auf einem Stande erhalten werden, der den Einsatz der Macht überflüssig erscheinen lasse. Darin gleiche die britische Macht dem Einfluss der Bankhäuser alten Stils, bei denen der Kredit der Macht vorausgehe. Zu den Tugenden aber, die dieses britische Prestige aufrechterhalten halfen, zählt Nicholson die Wohlanständigkeit (honesty), die gentleness, den Sinn für die Unterlegenen, die Fähigkeit, sich in die Lage des Partners oder Verhandlungsgegners hineinzuversetzen und die Einheitlichkeit der Grundanschauung in entscheidenden nationalen Fragen.

Wir wollen in keine Untersuchung darüber eintreten, wie oft in der englischen Geschichte trotz dieser bestechenden Darstellung doch die Gewalt das erste und letzte Wort gesprochen hat. Sicher ist, dass die von Nicholson geschilderten englischen Tugenden Schaden genommen haben, als das Diktat von Versailles geschmiedet wurde und erst recht bei dem Versuch, es durchzuführen. Von dem „Sinn für die Unterlegenen" war dabei wirklich nichts zu spüren, und bis in die allerjüngste Zeit haben die „Habenichts" unter den Nationen so gut wie ohne Erfolg um Verständnis für das Schicksalhafte ihrer Lage geworben. Es wäre schön, wenn das nun bald anders würde.

Die Ernüchterung ist ja längst eingetreten; dafür ist jetzt wieder eine Stellungnahme der „Times" zum 23. Jahrestag des Eintritts Englands in den Weltkrieg beweiskräftig. Es heisst dort, dass die politische Natur den Status quo genau so verabscheue, wie sonst die Natur Hohlräume nicht dulde. In der Tat war es der Grundfehler von Versailles, dass man ein für die Ewigkeit gedachtes starres System schaffen wollte, das dann nicht einmal ein halbes Menschenalter Bestand hatte, weil Leben, und gerade auch politisches Leben, gleichbedeutend ist mit Bewegung.

Vor allem verzichtet das englische Blatt nunmehr in aller Form auf die Vorstellung, dass alle Nationen „demokratisch" werden müssten. Die autoritäre Staatsform scheine anderen Völkern besser angepasst zu sein. Das Problem bestehe jetzt darin, nicht die Welt für die Demokratie zu retten, sondern das gleichzeitige Bestehen von Demokratien und autoritär regierter Staaten zu ermöglichen.

Man sollte hier auch gleich hinzufügen, dass in der Nachkriegszeit die ganze Ideologie von der Demokratie nur dazu diente, die Unterdrückung und Ausbeutung der im Weltkriege unterlegenen Völker zu rechtfertigen und zu beschönigen. Es war die geradlinige Fortsetzung jener Agitation, mit der, solang noch die Waffen sprachen, das deutsche Volk im Schützengraben und in der Heimat unsicher gemacht und Deutschlands moralische Stellung in der Welt untergraben werden sollte. Die wahren Ziele unserer damaligen Gegner hatten damit nichts zu tun. Inzwischen hat die Welt ein anderes Gesicht bekommen. Aber diese Methode ist deshalb immer noch nicht aufgegeben worden. Der Ausspruch Talleyrands, dass die Sprache dazu da sei, die Gedanken zu verbergen, kann heute auf ganze für den Massengebrauch bestimmte Ideologien angewendet werden, während ursprünglich nur das Gespräch der Diplomaten damit gemeint war.

Es wäre schon ein grosser Fortschritt, wenn Staaten wie Deutschland und Italien in Zukunft mit besserem psychologischem Verständnis behandelt würden.

Gegenwärtig herrscht ja in der internationalen Politik eine Art Urlaubsstimmung; der Nichteinmischungsausschuss ist nur zusammengetreten, um sich erneut zu vertagen. Von hier aus droht keine Gefahr für die Ferien der Staatsmänner. In den nächsten vier Wochen dürften nach menschlichem Ermessen keine grossen Entscheidungen zu erwarten sein. Dafür bereiten sich die Staatskanzleien mit desto grösserem Eifer — vor und hinter den Kulissen — auf den kommenden Herbst und Winter vor. Terrain wird abgesteckt, Verbindungen werden aufgenommen, Stichworte fliegen hinüber und herüber. Die nächste Vollversammlung des Völkerbundes kündigt sich an.

Der Völkerbund ist niemals jene auf Gerechtigkeit gegründete Gemeinschaft der Nationen gewesen, als die er sich ausgab. Aber auch als Werkzeug der englischen Machtpolitik hat er versagt. Weder die Entstehung eines Staates Mandschukuo unter japanischer Oberherrschaft, noch die Gründung des italienischen Kaiserreiches Abessinien hat er verhindern können; der spanischen Frage steht er hilflos gegenüber. Man braucht sich deshalb nicht darüber zu wundern, dass England im Falle Italiens es nun einmal mit der unmittelbaren Aussprache versucht oder, um es vorsichtig auszudrücken, einen Anfang damit gemacht hat.

Es hat für England wirklich keinen Sinn mehr, sich gegenüber der abessinischen Tatsache weiterhin blind zu stellen. Wie aber eine Form finden, um das italienische Regime anzuerkennen und doch den Völkerbund zu schonen? In der Auslandspresse findet man die verschiedensten Kombinationen. Es wird darauf hingewiesen, dass Frankreich und England schon auf der letzten Genfer Tagung sich um die einfache Feststellung bemüht hätten, dass der Negus aufgehört habe zu herrschen. Sie seien damit nicht durchgedrungen; vor allem war es Sowjetrussland, das auch hier quertrieb. Wenn der Völkerbund nunmehr zu einer derartigen blossen Konstatierung zu bewegen wäre, dann bestände vielleicht für die einzelnen Völkerbundsmächte die Möglichkeit, unter eigener Verantwortung das abessinische Kaiserreich Italiens auch de jure anzuerkennen.

*

Nicht nur mit London, sondern auch mit Paris ist es zu einer ersten Fühlungnahme gekommen; der italienische Botschafter in Paris wurde vom Ministerpräsidenten Chautemps empfangen.

Durch seine Bindung an den gefährlichen sowjetrussischen „Freund" ist Frankreich nach wie vor in seiner aussenpolitischen Bewegungsfreiheit stark behindert. Eine europäische Verständigung widerspräche ja durchaus den Zielen der bolschewistischen Machthaber und ihrer Vasallen, wobei vor allem die Tschechoslowakei genannt werden muss. Anderseits ist Frankreich auch gezwungen, sich der englischen Politik anzupassen.

*

Eine Gedenkfeier, die französische Sozialisten und Kommunisten gemeinsam abhielten, und zwar aus Anlass der Wiederkehr des Tages, an dem Jean Jaurès im Café Croissant in Paris erschossen wurde, als Auftakt zum Weltkriege, gibt der bürgerlichen Presse in Frankreich Gelegenheit zu bitteren Anmerkungen zu dem Pakt mit dem Bolschewismus. Es wird den Sozialisten und Kommunisten vorgeworfen, dass sie mit dieser Gedenkfeier eine historische Fälschung begangen hätten. 1914 habe man Jaurès als deutschen Agenten bezeichnet, nur weil er für den Frieden eingetreten sei, und heute geschehe wiederum mancher ehrenwerten Persönlichkeit das gleiche. Jaurès habe in dem Militärbündnis zwischen Frankreich und Russland die eigentliche Gefahr für den Frieden erblickt. Am 8. Juni 1914 habe er in der „Humanité" die Frage aufgeworfen: „Ist Frankreich immer noch Herr seiner selbst? Besteht es noch als unabhängige Nation oder ist es zum Sklaven geworden?" Am 1. August habe in dem gleichen Blatt ein Aufsatz von Jaurès erscheinen sollen unter der Ueberschrift „J'accuse" und mit den Worten beginnend: „Ich klage Russland an, weil es diesen Krieg nicht zu verhindern wusste." Aber schon am Tage vorher sank der Ankläger unter den Revolverkugeln zusammen.

Heute ist das Bündnis mit Sowjetrussland für Frankreich und den Frieden der Welt insofern noch weit bedrohlicher, als das Zarenreich lediglich imperialistischen Bestrebungen folgte, während es von der Revolutionierung der Völker und gerade auch „befreundeter" Nationen im Dienste bolschwistischer Wahnvorstellungen nichts wusste. Auch damals wurde die öffentliche Meinung in Frankreich mit Hilfe des Rubels so gestaltet, wie man sie haben wollte, aber doch nicht um den Klassenhass zu schüren.

Die „Elsass-Lothringer Zeitung", die in Strassburg erscheint, beschuldigt Sozialisten und Kommunisten, sie hätten mit der Jaurès-Feier ihre Anhänger belogen und das Andenken eines Mannes in den Staub gezerrt, der ein geschworener Todfeind der Kriegshetze und des Chauvinismus gewesen sei und in einer Verständigung des deutschen und französischen Volkes das Heil Europas erblickt habe: „Die Sozialisten und Kommunisten von heute sind gegen die deutsch-französische Verständigung! Sie sind gegen alles, was Jaurès hochhielt und tun alles, was Jaurès verurteilte! Sie sind die besten Fouriere der Rüstungsindustrie, denn keine Regierung hat so viele Kriegsausgaben bewilligt wie diejenige, die in der Hauptsache von Sozialisten und Kommunisten gestützt war. Sie sind schliesslich die Vasallen eines neuen Zaren, der weit mehr noch als die Romanows mit Gewalt und Terror regiert und in aussenpolitischen Abenteuern Ablenkung von den inneren Schwierigkeiten sucht.

Es ist immer gewagt, zu vermuten, was ein vor soundso viel Jahren verstorbener Politiker oder Staatsmann heute tun würde. Aber wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir annehmen, dass Jaurès auf keinen Fall ein Lakai des Bolschewismus wäre!"

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Auslandsorganisation, Ortsgruppe Tientsin.

Reichsflaggen

Lange Hausbanner, 1.05 zu 3.50 m, mit Stab und Leine	$ 7.50
Kurze Hausbanner, 1.05 zu 1.75 m, mit Stab und Leine	$ 6.—
Grosse Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	$ 5.50
Kleine Hausflaggen, -.50 zu -.85 m, mit Leine	$ 2.50
Autoflaggen	$ 1.—
Autowimpel	$ 1.—
Fahrradwimpel	$ -.50

Erhältlich bei den Deutsch-Chinesischen Nachrichten

DER ZEUGMEISTER.

Spanien als britisches Interessenobjekt.

Der frühere britische Innenminister Herbert Samuel hat unlängst in einer Darlegung der Stellung der britischen Oeffentlichkeit zu der spanischen Frage ganz unverblümt erklärt, „England wolle nicht, dass Spanien ein Vorposten des aggressiven Kommunismus oder der Helfer eines angriffslustigen Faschismus wird. Von diesen Gefahren erscheint die zweite näherliegend. Deshalb würde heute das britische Volk einen Sieg der Faschisten mit Sorge betrachten." Derartige Aeusserungen eines nicht der Regierung angehörenden Politikers sind interessanter und aufschlussreicher als die Erklärungen beamteter Staatsmänner, denn sie lassen einen tieferen Einblick in die englische Weltanschauung zu als die Reden Edens, der für seine Regierung das Gesicht wahren muss. Die englische Politik hat aber bewiesen, dass sie auch anders kann, wenn die Ereignisse es ratsam erscheinen lassen. England möchte jetzt mit allen Mitteln einen Vergleich erreichen, der unter internationalen wie innerspanischen Gesichtspunkten ihm brauchbar erscheint. Schon früher wurden in England Stimmen laut, die General Franco anrieten, eine parlamentarische Regierung zu bilden. Francos letzte Entscheidungen in der Umbildung des bisherigen technischen Verwaltungsausschusses in ein regelrechtes Ministerium lassen erkennen, dass er nach aussen hin dem nationalistischen Staate alles das geben will, dessen Fehlen bisher von den Gegnern seiner Regierung als staatsrechtliche Mängel ausgelegt wurden, um das völkerrechtliche Ansehen des Staates unantastbar zu machen. Nach Francos Erfolgen auf militärischem Gebiete steht die englische Politik der Anerkennung Francos als einer kriegführenden Macht längst nicht mehr so ablehnend gegenüber als früher. Wie weit dabei auch die bekannten materiellen Interessen der Londoner Regierung, vorzugsweise im Erzgebiet von Bilbao und in andern Betätigungsgebieten englischer Handelsgesellschaften mit ausschlaggebend sind, möge unerörtert bleiben. Das System der Verkoppelung dieser Frage mit den Streitpunkten im Nichteinmischungsausschuss ist jedenfalls ein Schulbeispiel für die Methoden der englischen Politik den spanischen Krieg als britisches Interessenobjekt zu behandeln und aus ihm das Beste für England herauszuholen.

Kämpfe in Schanghai und Nordchina

Britischer Botschafter schwer verwundet

Kämpfe in Schanghai.

Die Japaner erkennen die chinesische Tapferkeit an.

Schanghai, den 25. August (Transocean) Die chinesischen Flugzeuge bombardierten die ganze Nacht am Dienstag trotz des schweren japanischen Flakfeuers die japanischen Stellungen hier. Zu Lande wurden die Kämpfe bei Tagesanbruch mit einem in grösster Heftigkeit durchgeführten Angriff der chinesischen Truppen auf die japanischen Stellungen in Hongkew und Yantzepoo wieder aufgenommen. Die Lage im Anschnitt Woosung und Liuho ist immer noch ungeklärt. Man spricht davon, dass die Chinesen einen allgemeinen Angriff auf die Japaner in Schanghai mit 5 Divisionen auf einmal durchführen wollen. Andererseits jedoch hält man für wahrscheinlich, dass die Landung der Japaner in Hangchow diesen Entschluss der Chinesen entscheidend beeinflussen wird.

General Matsui hat jetzt das Oberkommando der japanischen Truppen übernommen und erklärt, unter keinen Umständen werde Japan sich auf Friedensverhandlungen einlassen, solange nicht die Chinesen ihre „Herausforderungen" eingestellt haben. Der General zollte der Tapferkeit der chinesischen Truppen Lob und räumte ein, dass die Japaner bei der Landung schwere Verluste gehabt haben.

Weitere 1000 Ausländer verliessen am Dienstag Schanghai, sodass die Gesamtzahl der geflüchteten Ausländer jetzt 18 000 ist.

Kämpfe am Nankoupass.

Peping, den 25. August (Transocean) Nach Meldung aus japanischen Kreisen haben die japanischen Truppen am Dienstag bei ihrer Offensive gegen den Nankoupass beträchtlichen Erfolg gehabt. Die Stadt Chuyungkwan am Nankaupass ist von japanischen Truppen genommen worden. Nach der Einnahme von Kalgan rücken Abteilungen der japanisch-mandschurischen Armee südöstlich an der Suiyuan-Bahn vor und drohen, den 5 chinesischen Divisionen den Rückzug zu verlegen. Andere japanische Abteilungen gehen von der Linie der grossen Mauer aus vor.

Der Marschall beabsichtigt die Entscheidungsschlacht bei Schanghai.

Tokio, den 25. August (Transocean) Nach der Zeitung „Zomiuri Shimbun" beabsichtigt Marschall Chiang Kai-shek, die Japaner bei Woosung und Schanghai zur Entscheidungsschlacht zu zwingen. Die Zeitung sagt, dass er 2 Divisionen des ersten Armeekorps nach Woosung entsandt und General Hu Tsungnan zum Führer dieser bestausgerüsteten Truppen der ganzen chinesischen Armee ernannt hat.

Japan rechnet auf einen langen Kampf

Tokio, den 24. August (Transocean) Das japanische Auswärtige Amt bestätigt am Mittwoch durch die Ausgabe einer Erklärung, die in allen politischen Kreisen hier bestehende Ansicht, dass Japan den britischen Vorschlag der Neutralisierung Schanghais ablehnen werde.

Das Auswärtige Amt sagt in seiner Erklärung, dass Japan nicht in der Lage ist, auf sein natürliches Recht zu verzichten, nämlich mit eignen Kräften die Japaner in Schanghai zu schützen.

Ganz abgesehen von dieser Erklärung sind Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, dass Japan mit einer längeren Dauer des Kampfes gegen China rechnet und die entsprechenden Massnahmen trifft. So hat das japanische Kriegsministerium am Mittwoch die Meldung der 7 japanischen Kavallerieoffiziere, unter denen sich auch der bekannte Führer dieser Mannschaft, Rittmeister Nischi, befindet, zu den Olympischen Spielen 1940 in Tokio zurückgezogen.

Britischer Botschafter schwer verwundet

Schanghai, den 26. August (Reuter) Der Zwischenfall mit Sir Hughe Knatchbull-Hughesen, dem britischen Botschafter, hat die chinesisch-japanischen Kämpfe in Schanghai in den Hintergrund verwiesen. Jedenfalls ist dort an allen Frontabschnitten Ruhe.

Es wird jetzt bekannt, dass in dem ersten der beiden Wagen, in denen die britische Gesellschaft von Nanking nach Schanghai fuhr, Sir Hughe, Oberst W.A.Lovat - Frazar, der britische Militärattachee, Herr E.L. Hall-Patch, der Finnzratgeber des Botschaftars und ein chinesischer Chauffeur sass. Im zweiten Wagen befanden sich der Sekretär des Botschafters, Herr W.G.C.Graham, ein chinesischer Chauffeur und einiges Gepäck.

Die Herren waren beunruhigt durch das Erscheinen zweier Flugzeuge, die in verdächtiger Weise dem Wagen folgten und sie schnell überholten. Nicht Gutes ahnend, liessen die Herren halten und sprangen aus den Wagen, um sich zu decken. In diesem Augenblick stiess eines der Bombenflugzeuge herab und beschoss die Wagen mit Maschinengewehren. Der Botschafter, der nicht so schnell gewesen war wie die Uebrigen wurde getroffen. Oberst Lovat-Frazar eilte dem Botschafter zu Hilfe, doch gerade in diesem Augenblick stiess das zweite Flugzeug nieder und warf eine Bombe ab, die glücklicherweise nicht die Strasse, sondern das Reisfeld nebenan traf und nur die Wirkung hatte, den Oberst zu Boden zu werfen. Sobald er wieder zu sich kam, half er mit den Anderen zusammen, Sir Hughes so bequem wie möglich zu betten, um ihn ins Country Hospital zu bringen. Ausser den Kugelspuren der Maschinengewehre im hinteren Teil des Wagens und Dreckspritzern war der Wagen des Botschafters in Ordnung.

Die Verwundung des Britischen Botschafters.

Eindruck in London

London, den 26. August (Reuter) Die Nachricht von der Verwundung des Britischen Botschafters in China, Sir Hughe Knatchball-Hugessen, durch ein Maschinengewehr eines japanischen Flugzeuges, als er am Donnerstag Nachmittag im Kraftwagen von Nanking nach Schanghai unterwegs war, hat hier riesiges Aufsehen erregt, und die Zeitungen bringen flammende Ueberschriften und fette, zweispaltige Schlagzeilen, um das Vorkommnis zu schildern. Das Auswärtige Amt gab eine Mitteilung heraus, dass die Regierung Seiner Majestät die Nachricht von der Verwundung des Botschafters mit tiefstem Schmerze erfahren habe. Die Regierung werde weitere Nachricht darüber erhalten, die sie schon angefordert habe. Nach Eintreffen aller Unterlagen werde die Regierung in der Lage sein, bei der japanischen Regierung die geeigneten Schritte zu unternehmen.

Der Marschall spricht sein Bedauern aus

Schanghai, den 26. August (Reuter) Der Bürgermeister von Schanghai, O.K. Yui, war heute abend im Country Hospital, um das äusserste Bedauern des Marschalls Chiang Kai-shek über das Sir Hughe Knatchbull-Hugessen betroffene Unglück auszusprechen.

Cordell Hull spricht sein Bedauern aus

Washington, den 26. August (Reuter) Sofort nach Eintreffen der Nachricht über die Verwundung des Britischen Botschafters in China, Sir Hughe Knatchbull-Hugessen, sandte Staatssekretär Cordell Hull eine Botschaft an die britische Regierung, in der er seinen tiefen Schmerz über das Vorkommnis ausspricht und beste Wünsche für die baldige Genesung des Verwundeten äussert.

Auf einer Besprechung mit der Presse bezeichnete Mr. Hull die Verwundung von Sir Hughe als „äusserst bedauerlich und unglückselig".

Das Befinden des Botschafters

Schanghai, den 27. August (Reuter) Heute früh um 3 Uhr schlief der Britische Botschafter, Sir Hughe Knatchbull-Hugessen, ruhig und gab damit seinen Aerzten die Hoffnung, dass sie ihn im Laufe der nächsten 11 Stunden für ausser Gefahr erklären können. Wie verlautet, hat Mr. H.A.Thomsen, der zum Hospital der Marine der Vereinigten Staaten gehört, sein Blut für Sir Hughe gegeben.

Das Unglück hat dadurch eine besonders düstere Note erhalten, dass es heisst, der Botschafter war auf seinem Wege nach Schanghai eigens zu dem Zwecke, um mit dem japanischen Botschafter Kawagoe über Mittel und Wege zu sprechen, den Frieden im Gebiet Schanghai wieder herzustellen.

Im Laufe der Nacht erschienen zwei chinesische Flugzeuge, die heftiges Feuer von Seiten der Flakbatterien der japanischen Kriegsschiffe auslösten, das im Country Hospital deutlich zu hören war.

Schwere Kämpfe bei Liulo

Schanghai, den 27. August (Reuter) Stille herrschte heute nacht in Schanghai, da die Chinesen ihre Umgruppierung durchführten. Die chinesischen Truppen sollen sich jetzt völlig aus der Nachbarschaft von Schanghai zurückgezogen und eine Stellung eingenommen haben, die mehr als einen Kilometer jenseits der Grenze des Settlement verläuft, wo sie während der Nacht weitere Verteidigungsanlagen schufen. Am Bahnhof und in den nordöstlichen Stadtteilen sind die Stellungen jetzt durch chinesische Miliz besetzt, die gut ausgerüstet und voller Zuversicht ist, dass sie die japanischen Angriffe zurückweisen kann.

Schwere Kämpfe waren heute nacht bei Liuho und anderen Orten im Hinterlande im Gange, wobei beide Seiten schwere Verluste erlitten haben sollen.

Japanische Marine über die Blockade

Schanghai, den 26. August (Domei). Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, die gestern vom Vizeadmiral Kiyoshi Hasegawa, dem Oberbefehlshaber der Dritten japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern, veröffentlicht wurde und Bezug auf den für die Schiffahrt eingeschränkten Teil der chinesischen Küste hat, sagte der Sprecher des Marineministeriums heute Nachmittag um 12.15, dass die Massnahme lediglich zum Schutz des Lebens und des Eigentums der in China lebenden Japaner und zur Wahrung Japans berechtigter Interessen getroffen sei. Er sagte, dass die Massnahmen nicht gegen ausländische Schiffe getroffen ist. Der Sprecher sagte wie folgt:

„Die japanische Marine hat beschlossen, dass von 6 Uhr Nachmittags am 25. August an, die Schiffahrt für japanische Fahrzeuge, ganz gleich ob sie Regierungs- oder Privateigentum sind, von der Marine im Bereiche der chinesischen Küste und zwar im Yangtse Fluss, Foochow, Amoy und Swatow blockiert wird. Japan ist zu diesem Schritte gezwungen, um gegenüber den Uebergriffen der chinesischen Truppen die Rechte und die Interessen der Japaner zu wahren. Ebenfalls erfolgt diese Massnahme, um das Leben und das Eigentum der in China wohnenden Japaner zu sichern. Es ist nicht notwendig, zu wiederholen, dass Japan bereit war, den Vorfall in Nordchina an Ort und Stelle zu regeln. Die herausfordernde Haltung und der Wortbruch der chinesischen Truppen haben aber die Lage so verschärft, dass sich Japan zu dieser Massnahme gezwungen sieht, um die chinesische Regierung zum Nachdenken über ihre Haltung und zur Beruhigung der Lage zu veranlassen.

Das Hauptziel ist, Chinas Kampfkraft zu vermindern, Japan hat nicht die Absicht, chinesische Schiffe oder Güter wegzunehmen. Diese Notwehrmassnahme ist im Völkerrecht begründet. Japan wird den friedlichen Handel der anderen Mächte achten und hat nicht die Absicht, ihn zu hindern.

Grossbritannien und die Blockade

London, den 26. August (Reuter) Das Auswärtige Amt hat bisher noch keine Verständigung davon erhalten, dass Japan beabsichtigt, die Südküste von China zu blockieren.

Da der Kriegszustand rechtlich nicht besteht, kann auch keine Frage davon sein, dass die britische Regierung die Blockade bereitwilliger anerkennt als im Falle der letzten Blockaden der Küste von Spanien, die der Nationalistenführer, General Franco, verhängt hatte.

Grossbritannien wird, wie es hier heisst, davon nicht berührt werden, solange Japan nicht das Recht für sich in Anspruch nimmt, britische Schiffe anzuhalten und zu durchsuchen, und das zu tun, hat Japan bisher noch nicht die Absicht bekundet.

Amerika und die Blockade

Washington, den 29. August (Reuter) Staatssekretär Cordell Hull sagte heute auf einer Besprechung mit der Presse, dass das Staatsdepartement jetzt eiligst alle Einzelheiten über die angebliche japanische Blockade der chinesichen Südküste in Erfahrung zu bringen suche. Japan habe bisher amtlich den Vereinigten Staaten von der Anordnung der Blockade noch keine Mitteilung gemacht.

Sollte die Blockade zustande kommen, so wird nach Ansicht hiesiger Beobachter die fast sofortige Folge sein, dass Präsident Roosevelt das amerikanische Neutralitätsgesetz in Kraft treten lässt Mitglieder des Kabinetts sagten heute abend, dass der Präsident auf einer Kabinettsitzung heute nachmittag die ganze Lage im Fernen Osten besprochen habe, dass aber keinerlei Entscheidung getroffen sei. Wir müssen also wahrscheinlich noch weiter warten, sagte einer der Mitglieder vom Kabinett.

(Fortsetzung von Seite 1)

befolgen haben, könnte man sie als politische Pastoralweisheit - oder -wissenschaft bezeichnen. Diese Staatslehre aber ist auf eine ethische Grundlage gestellt, die für alle, nicht für die Regierenden allein, sondern ebenso für die Regierten, „vom Himmelssohn bis zum gemeinen Mann hernieder", gilt. Was der Staat im grossen ist, das ist im kleinen der Organismus des Familienverbandes. Wie aber zur Regierung des Volkes nur tüchtig sein wird, wer den engen Kreis seines Hauswesens in Ordnung zu halten und seinen Platz im öffentlichen Leben recht auszufüllen weiss, so wird beides nicht vermögen, wer nicht zuvor sich selbst in Zucht genommen, sich selberkultiviert, d.h. seine moralische Wessensnatur zur vollen Entfaltung gebracht hat und so zu einer sittlich durchgebildeten Persönlichkeit geworden ist, die, sich selbst in den Schranken heiliger Ordnung haltend, schon durch die Macht ihres Beispiels erzieherisch auf die anderen wirkt, sie zur Nachahmung reizend.

Konfuzius sucht durch eine durch rein verstandesgemässe Erwägungen begründete Ethik den einzelnen zu vervollkommnen, um so die gesamte Gesellschaft reorganisieren zu können, und zwar auf Grund der bewährten patriarchalischen Familien- und Staatsorganisation des Altertums.

Ein neues deutsches Agrarprogramm

Fast alle grossen Weltstaaten sind im letzten Jahrzehnt dazu übergegangen, dem landwirtschaftlichen Sektor ihrer Wirtschaft die grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In den Ueberschussgebieten wurden einschneidende Ausfuhrbestimmungen erlassen, damit nicht unter Selbstkostenpreis die Ware abgestossen wird. Die Zuschussgebiete sicherten die Inlandsmärkte durch Schutzzölle und bemühten sich mit allen Mitteln, die Erzeugung zu intensivieren, um von ausländischen Zufuhren unabhängig zu werden. Mit Erfolg ist die Produktionsausgestaltung in einer grossen Anzahl von europäischen Staaten soweit durchgeführt worden, dass bei normalen Witterungsverhältnissen in Brotgetreide und Vieh kaum noch Einfuhren benötigt werden. Besonders bei den Wirtschaften, die stark ans Ausland verschuldet waren oder deren Devisendecke so eng ist, dass nicht in beliebigem Umfang fremde Erzeugnisse bezogen werden können, lag die zwingende Notwendigkeit für ein solches Vorgehen vor. Wäre die Welt bereit gewesen, die devisenpolitische Lage dieser Länder durch umfangreiche Abnahme von Erzeugnissen zu entlasten, so hätte auch die Autarkisierung nie einen solchen Umfang angenommen. Besonders Deutschland, hat immer wieder betont, dass es zu einem solchen Austausch auf Gegenseitigkeit bereit sei. Erst unter dem Druck der Verhältnisse hat es den neuen Vierjahresplan verkündet, der einen gewaltigen Ausbau der Produktion, soweit sie aus eigenen Rohstoffquellen bestritten werden kann, vorsieht. Dabei stand von vornherein fest, dass sich die Produktionssteigerung nicht nur auf das industrielle Gebiet beschränken wird, sondern dass alle Lebensbereiche erfasst werden.

Der Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte der Vierjahresplanes, hat ein neues Agrarprogramm entwickelt, das an Grösse der Zielsetzung wie des Einsatzes von finanziellen Mitteln alle bisherigen Massnahmen weit in den Schatten stellt. Die Erträge der Landwirtschaft sollen über ein Mass hinaus gesteiger werden, das die landwirtschaftlichen Betriebe aus eigener Kraft nicht schaffen können, das aber zur Sicherung der deutschen Ernährung notwendig ist. Da nicht Privatinteressen, sondern Volksinteressen den Ausschlag geben, rechtfertigt sich auch die umfangreiche Hilfsstellung des Staates. Mehrere Erzeugungsschlachten sind schon erfolgreich geschlagen worden, und von 1918 bis 1936 hat sich das landwirtschaftliche Produktionsvolumen um rund 14 % erhöht. Trotzdem bleibt noch ein Grad der Abhängigkeit der deutschen Lebensmittelversorgung vom Ausland in Höhe von 17% des Gesamtbedarfes bestehen. Diesen Anteil weiter zu senken, ist das Ziel. Selbstverständlich lässt sich in der Landwirtschaft nicht eine so schnelle Umstellung vollziehen wie in der Industrie, die beliebig ihre Produktion auszuweiten und einzuengen vermag. Aber die deutschen Agrarbetriebe verfügen noch über Produktionsreserven, die nunmehr in beschleunigtem Tempo mobilisiert werden sollen. Als erstes ist eine grosse Erweiterung und Verbesserung der Nutzflächen vorgesehen. Für die erforderlichen Meliorationsarbeiten hat die deutsche Regierung im Reichsetat 200 Mill. RM eingesetzt, die sich im Verlauf der nächsten drei Jahre auf 300 Mill. RM erhöhen, so dass insgesamt eine Milliarde RM aufgewendet werden, mit denen 2 Mill. ha. neuer Nutzfläche zu gewinnen sind. Berücksichtigt man, dass die mit Getreide behaute Fläche 11,67 Mill. ha. ausmacht, so erhält man einen Begriff von der Grosszügigkeit der neuen Planung.

Von der deutschen Regierung wird keineswegs das landwirtschaftliche Grundgesetz verkannt, dass jede Intensivierung der Produktion auch eine Steigerung der Aufwendungen zur Folge hat. Da Löhne und Preise stabil bleiben, blieb nichts anderes als die Senkung der Erzeugungskosten übrig. In der landwirtschaftlichen Betriebskalkulation spielt der Bezug von Düngemittel eine grosse Rolle, für die im Jahre 1935/36 743 Mill. RM ausgegeben wurden. Auf Anordnung der Reichsregierung werden die Preise der Stickstoffdüngemittel rückwirkend vom 1. Januar 1937 um 30% gesenkt, die Kali-Düngemittel erfahren eine Herabsetzung um 25%, nachdem für sie, ebenso für Kalkdünger die Frachten ermässigt werden. Ausserdem sind Reichshilfen für den Bau zweckmässiger Dungstätten und Jauchegruben vorgesehen, um auch die hochwertigen wirtschaftseigenen Düngemittel stärker als bisher nutzbar zu machen. Nach 4 Jahren soll der Gesamtverbrauch an Düngemitteln um 30% zugenommen haben.

In Deutschland sind die landwirtschaftlichen Verhältnisse insofern ungünstig gelagert, als der Osten und Norden die landwirtschaftlichen Erzeugungsgebiete bilden, während im Westen die grossen Vorbrauchszentren liegen. Um nunmehr auch in den frachtungünstigen Gebieten die Kräfte zu mobilisieren, erhöhte man den Anreiz zum Anbau von Kartoffeln dadurch, dass die Preise für Fabrikkartoffeln heraufgesetzt wurden. Mit einer Vervielfachung der Kartoffelflockenerzeugung wird gerechnet, die dann durch öffentliche Mittel so verbilligt werden, dass sie den Preisen anderer Futtermittel abgepasst sind. An die Stelle des Getreides sollen sie bei der Schweinemast zum Einsatz kommen. Gleichzeitig wurde eine Heraufsetzung des Roggenpreises vorgenommmen, der jedoch für die Verbraucher nicht fühlbar wird, da er durch Zuschüsse aus anderen Einnahmesparten der deutschen Landwirtschaft gedeckt wird. Mit der Intensivierung der Produktion werden auch höhere Betriebsmittel erforderlich, für deren Bereitstellung Sorge getragen ist. Eines der schwerwiegendsten Probleme war der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern. Hier wird Abhilfe geschaffen, indem der Arbeitsdienst zum Einsatz kommt. Um die Landflucht zu unterbinden, sollen vor allem die Unterkünfte der landwirtschaftlichen Arbeiter, die bislang sehr unvollkommen waren, verbessert werden. Für den Bau von Landarbeiterwohnungen stehen schon Mittel bereit. Darüber hinaus erhalten aber Bauern und Landwirte für den Bau einer Landarbeiterwohnung einen Zuschuss von 1 800 RM unter der Bedingung, dass mit dem Wohnungsbau bis zum 1. Juli 1937 begonnen worden ist. Sachverständige, die den bestehenden Organisationen angegliedert werden, haben die landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich des Ausbaus der Erzeugung zu beraten.

Dieser grossen öffentlichen Hilfsstellung steht nunmehr die Verpflichtung gegenüber, dass die landwirtschaftlichen Betriebe die in sie gesetzten Hoffnungen voll und ganz erfüllen. Sollten einzelne in anhaltendem und erheblichem Masse nicht den zur Sicherung der Volksernährung an die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke zu stellenden Anforderungen entsprechen, so kann behördlicherseits eingegriffen werden. Der Nutzungsberechtigte wird verwarnt, die Wirtschaftsüberwachung durch einen Vertrauensmann angeordnet, die Wirtschaftsführung einem Treuhänder übertragen und im schwersten Fall der Eigentümer verpflichtet, den Betrieb oder das Grundstück ganz oder zum Teil pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Personen zu übertragen. Die bislang nur für den Erbhof gültigen Bestimmungen erstrecken sich damit auf alle landwirtschaftlichen Betriebe. Sinnvoll greift eine Massnahme in die andere ein, um Deutschlands landwirtschaftliche Erzeugung auszuweiten. In früheren Jahren wäre die Grosszügigkeit eines solchen Programms unmöglich gewesen, da im Widerstreit der Parteien jede Massnahme durchlöchert worden wäre, bis die grosse Linie verloren ging. Erst dadurch, dass eine wirtschaftspolitische Führung autoritär bestimmt und dass ein ganzes Volk geschlossen hinter der Regierung steht, lassen sich Planungen wie die jetzige durchführen, und die gemeinschaftliche Willensbildung bietet auch die Gewähr, dass die Zielsetzung in vollem Umfang erreicht wird. Macht Deutschland sich von Einfuhren in landwirtschaftlichen Erzeugnissen frei, so können dann die ersparten Devisenmengen zum Ankauf von Rohstoffen Verwendung finden, die es in seiner eigenen Wirtschaft nicht erzeugt. So bedeutet auch das jetzige Agrarprogramm keinen Rückzug vom Weltmarkt, sondern ermöglicht nur eine stärkere Einschaltung auf anderen Gebieten.

Shea Tung Company

Race Course Road 77 Phone 82255

Butter, Marke „Daisy" und „Lotus" garantiert frisch.

Nationale Staatslotterie Verwaltung.

Ziehung Nr. 37, vom 6. August 1937.

Die Gewinne werden ab Sonnabend, dem 14. August 1937, in allen Niederlassungen der Central Bank of China, der Bank of China und der Bank of Communications ausgezahlt.

Bis zum 31. Januar 1938 nicht abgeholte Gewinne gelten als verfallen.

Die Verwaltung der Nationalen Staatslotterie erklärt sich nur für die Richtigkeit der amtlichen Gewinnlisten verantwortlich, die in ihrem Hauptbüro sowie bei allen Verkaufsstellen erhältlich sind.

Shanghai, den 7. August 1937. S. Y. H. Chen, Generaldirektor.

Gewinnliste

1 **Erster Gewinn** zu $ 250000.— 037336

4 **Zweite Gewinne** zu je $ 50000.— 042947 076648 216804 227536

20 **Dritte Gewinne** zu je $ 10000.—
028776 033823 036306 066479 076165 143595 148521 163719 177232 184155
205765 210732 210915 227674 243006 264383 281208 282884 288217 294596

100 **Vierte Gewinne** zu je $ 2000.—
001250 004541 006677 006893 008462 009979 017251 027229 032127 035711
041305 045888 046482 050760 060187 064583 064907 067036 068967 073113
074840 075141 079184 082191 094129 095039 108506 111774 112686 114897
116461 123892 131508 131682 143316 145088 149395 151260 155121 161577
164838 165705 165726 167142 170253 171631 178075 179986 180346 183226
190910 191911 193060 196799 196913 197564 198691 199408 208092 209399
213293 217372 218398 219343 221127 221435 223204 227475 228615 228987
231339 231374 234132 235157 240549 242615 245648 251842 253317 256390
256846 257432 258710 262999 267515 270799 271084 272076 272481 275628
276997 281440 282359 284902 286298 286943 288285 291305 291332 296346

300 **Fünfte Gewinne** zu je $ 500.— Alle Losnummern endend mit 761
(Alle Losnummern, deren drei Endziffern mit einer besonders gezogenen Zahl übereinstimmen.)

600 **Sechste Gewinne** zu je $ 100.— Alle Losnummern endend mit 259 **oder** 347
(Alle Losnummern, deren drei Endziffern mit zwei besonders gezogenen Zahlen übereinstimmen.)

2999 **Siebente Gewinne** zu je $ 50.— Alle Losnummern endend mit 36
(Alle Losnummern, deren zwei Endziffern mit den zwei Endziffern der Losnummer übereinstimmen, die den Ersten Gewinn gezogen hat.)

27000 **Achte Gewinne** zu je $ 10.— Alle Losnummern endend mit 6
(Alle Losnummern, deren Endziffer mit der Endziffer der Losnummer übereinstimmt, die den Ersten Gewinn gezogen hat.)

2 **Erste Annäherungs-Prämien** zu je $ 6000.— 037335 037337
(Die der Losnummer, die den Ersten Gewinn gezogen hat, zahlenmässig voraufgehende und nachfolgende Losnummer.)

8 **Zweite Annäherungs-Prämien** zu je $ 1000.—
042946 042948 076647 076649 216803 216805 227535 227537
(Die den vier Losnummern, die die vier Zweiten Gewinne gezogen haben, zahlenmässig voraufgehenden und nachfolgenden Losnummern.)

Berliner Börsenbericht.

Berlin, den 25. August (Transocean) Die bessheidene Wiederbelebung des Aktienmarktes, die am Dienstag einsetzte, hielt auch am Mittwoch an. Trotzdem die Kaufaufträge des Publikums nicht gross waren, so waren sie doch über alle Zweige des Marktes verteilt und beeinflussten denselben daher weit günstiger als in den letzten paar Tagen, in denen sich die Kaufaufträge auf gewisse beliebte Aktien beschränkten. Diese Besserung ist um so bemerkenswerter, als die Zeichnungslisten der neuen deutschen Reichsanleihe am Mittwoch eröffnet wurden und die Zeichnungen sehr umfangreich waren. Es scheint daher, dass diese Anleihe ein ebenso hervorragender Erfolg sein wird, wie die vorhergehenden. Der Aktienmarkt zeigte eine freundliche Tendenz, die Preise stiegen, die Preissteigerungen waren jedoch nicht sehr gross. Bergwerks- und Automobil-Aktien fielen, Elektrische-,Maschinenfabriken- und Brauerei-Aktien dagegen stiegen. Der Umsatz der festverzinsten Sicherheiten war kleiner als in den vorherigen Tagen. An Provinzial-Anleihen stiegen Ostpreussen um ⅜ und die Rheinprovinz um ⅛. Stadtanleihen waren schwächer, Berlin 1936 fiel um ¼. Die Goldhypotheken Anleihen zeigten eine schwächere Tendenz, aber nur unbedeutende Mengen wechselten den Besitzer. Tägliches Geld 2 ⅞ bis 3⅛.

A.E.G.	+	½	131.⅝
Continental Caoutchouc	+	½	191.—
Deutsche Bank & Diskonto Ges.	—	½	124.½
Deutsch-Asiatische Bank	—	10	705.—
Deutsche Farbwerke	+	½	168.¼
Hamburg Amerika Linie.	—	⅜	88.—
Harpener Bergbau.	+	¼	175.¼
Mannesmann Röhren.	+	⅛	125.—
Norddeutscher Lloyd	—	½	92.½
Reichsbank	—	¼	213.¼
Rheinisch-Westphälische Elektrizitätsges.		0	132.—
Siemens & Halske	+	1	222.½
Vereinigter Stahl	—	¾	121.⅛
Young Anleihe		0	105.—
Salz Detfurth-Poltasche		n.	nt.
Deutsches Erdöl	+	1¼	153.—
Bemberg Kunstseide	+	½	155.½

Reichsmarkquotierungen ohne Gewähr:

New York	40.2
Paris	1072
Amsterdam	72.81
London	12.40
Paris/London	132.80 — 132.85
Paris/New York	26.64 — 26.645

Reichsbankausweis.

Berlin, den 25. August (Transocean) Der Reichsbankausweis vom 23. August, der am Mittwoch zur Ausgabe gelangte, zeigte eine Zunahme des Goldvorrates um 0.2 auf 69.5 und eine Zunahme des Devisenvorrates um 0.2 auf 6.2, woraus sich ein Gesamtzuwachs der Notendeckung um 0.4 auf 75.7 Millionen Reichsmark ergab. Der ausgegebene Kredit gemessen an Wechseln, Schecks, Anlagen und Vorschüssen, fiel um 172.0 auf 5133.1 Millionen Reichsmark. Der Gesamtbetrag der Banknoten, die am 23. August im Umlauf waren, belief sich auf 6469 am selben Tage des letzten Jahres und 5164 Millionen Reichsmark am selben Tage des Jahres 1933.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Pension Fechner, Peping,

Tung Tan 28, San Tiao Hutung 28.

Einzel- und Doppelzimmer, grosse sonnige Veranda, gute deutsche Kost, mässige Preise.

Telefon 3963 E.

Eröffnungskurse
am 25. August 1937

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsraten:

T. $	100.—	RM.	72.½	Nom.
T. $	1.—	US $	29.⅜	
do		Sh.	1/2 9/16	

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

Norminal

T.T. sh. 1 2 3/16 U.S. 29 1/8 4 Mon. Kred sh. 1/2 9/32 U.S. $ 30 5/16

Barrensilber 19 13/16 für sofortige Lieferung.
19 13/16 „ spätere „
44 3/4 „ New York

Zwischenraten London/Paris: 13.282 London/Berlin: 12.39 1/2
New York/London: 498 4 New York/Paris: 375 7/8
New York/Japan: 9. 8

Donnell & Bielfeld, Tel. 30758, 31754, 32754, 32815, 33519.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York

26. August

Am. ausl. Kraft	7 1/2
Am. Tel. & Tel.	168
Anac. Kapfer	55 7/8
Bethl. Stahl	93 3/4
Brig. Manufac.	43 3/4
Canad. P. Eisen	11 1/4
Colanese Corp.	35 5/8
Consol. Oel	14 5/4
Dougl. Flugw.	52
Deer & Co.	131
Elek. B. & Share	16 5/8
Gen. El.	53 3/4
Gen. Motors	55 1/8
Int. Tel. und Tel.	10 1/4
Inter. Mag.-Abt.	24 1/4
Montgomery	60 5/8
Naz. St. Bank	45
Naz. Distil	29 7/8
N. Y. Eisenbahn	36
Packard Ges.	8 3/8
Radio Corp.	11 1/8
Socony Corp.	20 7/8
Texas G. Sulph.	38
Gem. Luftkraft	27
Gem. St. Staal	110 3/4
Westinghouse	149 1/8

London

26. August

Chines. 5% 1912	66
Chines. Reorg. 5% 1913	79
Honan Eis. 5%	50
Hukuang Eis. 5%	43
„ (Deutsche)	41
Lung-Hai Eis. 5%	25
S. Nan. Eis. 5%	43
T. P. Eisebahn 5%	42
„ (Deutsche)	42
Japan 5%	61
Japan 6%	66
Deutsche 7% Int. 924	62
Chartered Bank	13 1/8
Hongkong Bank	96
Chin. Eng. & Min. Ges.	16/—
Peking Syndik.	5

TRUSTS.
„15 MOORGATE GROUP"

London prices per sub-unit of the Trusts included in this Group:

LAST CHANGE
10. August 1937.

Security First	19/4 1/2
Provident Investors	17/9
Investors Second Genl	18/3
Hundred Securities	21/10 1/2
Investors Flexible	18/1 1/2

Tientsin

	Last sale
Astor House	98.50
B/China	80.
B/Communic.	78.1/2
Chee Hsin Zement	5.
China & S. Sea Bk.	82
C/Ta Salz	82.
Chung Hsing Colen	200.
Chung Yuan Colen	65.
Chung Yuan Store	11.60
Cristal	18.
Hopei L. & B. As.	—
Hotung Land	28.
Imperial Hotel	35.
Kiangnan Zement	8.20
Kincheng B.C.	89
L'chow Land Co.	3.
L'chow Minen	8.1/2
Nat. Com. Bank	80.50
Nat. Ind. B/China	11.50
Pei Yang Press	—
S.A.I. Forum	12.1/4
S'hai C. & S. Bk.	91.
Taku Tugs	—
Ta Lu Bank	88 1/2
Tientsin Baugs	97.
T'tsin Land Invt.	82 1/2
T'tsin Press	97.
T'tsin W/Wks. Co.	102 1/2
Y/Hua Glass	150.
Yienyieh Salz Bk.	100
Yung Li Chem. Ind.	86

27. August 1937, Doney & Co., 59, Victoria Road.
Phones: 88614, 82660.

Stellenvermittlung
durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

Grand Hotel de Pekin

Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadttelephon. Restaurant — Bankett-halle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephone: E. 581, 2250, 3151, 3152, 3153.
Tel. Adr.: Pekinotel
Direktion: J. ROUSTAN.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

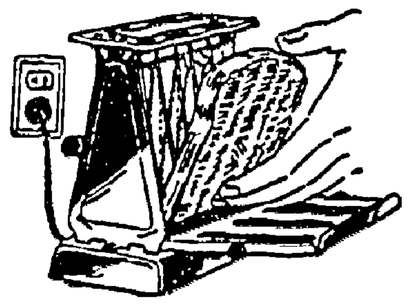
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.



Elektrische Brotröster

Preis $ 12.50

B. M. C. Electricity Department.
Verkaufsladen Victoria Road 168. Telefon 33656.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica - Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projectionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP
Peiping, 8, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Kailan Mining Administration

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden werden Bestellungen von Haushaltskohle, die bar bezahlt werden müssen, an den folgenden Plätzen entgegen genommen:

K.M.A. Hauptgeschäftsstelle,
Meadows Road, Britische Konzession.

Yi Chi Co.,
Via Roma 37, Italienische Konzession.

Kiessling & Bader,
Woodrow Wilson street, 1. Sonderbezirk.

Shosho Yoko,
Asahi Road, Japanische Konzession.

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof:

Gesiebte Stückkohle Nr. 1.:	$ 12.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.:	$ 10.95
Staubkohle Nr. 1.:	$ 10.40

Anlieferung nach allen Bezirken Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne.

STADTNACHRICHTEN

Wasserball-Ligaspiele

Heute abend ab 9.15 Uhr spielen T.S.C. gegen T.C.C. und D.S.V. gegen Rovers im Schwimmbad des Tientsin Swimming Club an der Parkes Road.

* * *

Jugend-Schwimmfest des Tientsin Swimming Club

Die Vorkämpfe zum Jugend-Schwimmfest des Tientsin Swimming Clubs, bei dem fünf T.A.S.A.-Schwimmeisterschaften ausgetragen werden, beginnen am Dienstag, dem 31. August, um 5.30 Uhr nachmittags im Schwimmbad an der Parkes Road. Die Endkämpfe finden am Sonntag, dem 5. September, ab 2 Uhr nachmittags in demselben Schwimmbad statt. Die vorgesehenen 20 Wettkämpfe versprechen einen äusserst interessanten Nachmittag.

* * *

Lagerfrist

Die China Merchants S.N.Co., China Navigation Co., Ltd., und Indo-China S.N.Co., Ltd., machen kekannt, dass mit Wirkung ab 1. September die Frist für freie Lagerung von hereinkommenden Gütern in ihren Lagerhäusern auf 15 Tage beschränkt wird.

* * *

Beförderung der Post sicher, aber langsamer als früher

In einer von der Postverwaltung herausgegebenen Mitteilung wird betont, dass trotz der durch die kriegerischen Ereignisse hervorgerufenen Schwierigkeit alle Post ihren Bestimmungsort erreicht und den Anschriften zugestellt wird. Nur sei allgemein mit einer längeren Sendezeit zu rechnen, die von den unregelmässigen Abgangszeiten der Beförderung zur Verfügung stehenden Schiffe, den jetzt meistens längeren Wegen und den dabei notwendigen Umladungen abhängig sei. Ausser diesen Schwierigkeiten steht einem geordneten Postdienst nichts im Wege. Auch wird keine Zensur der Briefpost ausgeführt.

* * *

Empfang bei Generalleutnant Kazuki

Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Nordchina, Generalleutnant Kazuki, wird morgen nachmittag um 3 Uhr die Vertreter der ausländischen Presse empfangen.

Ferner hat das japanische Oberkommando vor, in etwa 3 Tagen die Vertreter der ausländischen Presse auf das Schlachtfeld von Tsinghai zu führen.

* * *

Züge nach Peping und Schanhaikwan

Die Verwaltung der Peping-Liaoning-Eisenbahn gibt bekannt, dass von jetzt ab bis auf Weiteres die folgenden Personen- und Personengüterzüge zwischen Tientsin und Peping sowie Tientsin und Schanhaikwan verkehren:

Von Tientsin-Ostbahnhof nach Peping

1.) Personenzug.
Ab Tientsin 9 Uhr vorm., an Peping 12.40 Uhr nachm.

2.) Personen- und Güterzug.
Ab Tientsin 2.40 Uhr nachm., an Peping 8.30 Uhr abends.

Von Peping nach Tientsin-Ostbahnhof.

1.) Personen- und Güterzug.
Ab Peping 9.50 Uhr vorm., an Tientsin 4.15 Uhr nachm.

2.) Personenzug.
Ab Peping 3.30 Uhr nachm., an Tientsin 7.10 Uhr abends.

Von Tientsin-Ostbahnhof nach Schanhaikwan.

1.) Personenzug.
Ab Tientsin 7.20 Uhr vorm. an Schanhaikwan 2 Uhr nachm.

2.) Personen- und Güterzug.
Ab Tientsin 7.38 Uhr vorm., an Schanhaikwan 8.10 Uhr abends.

Von Schanhaikwan nach Tientsin-Ostbahnhof.

1.) Personen- und Güterzug.
Ab Schanhaikwan 4.35 Uhr vorm., an Tientsin 5.15 Uhr nachm.

2.) Personenzug.
Ab Schanhaikwan 4.30 Uhr nachm., an Tientsin 0.25 Uhr nachts.

Hotel Keining Mukden

San Djin Sou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen gestern abend von 10 bis 12 Uhr)

Chinesische Darstellung des Zwischenfalles mit dem britischen Botschafter

Schanghai, den 26. August. Der britische Botschafter in China, Sir Hughe Knatchbull Hugessen, ist heute mit seinem Botschaftssekretär, Mr. W.G.G. Graham, und einigen anderen Herren der Botschaft in zwei Kraftwagen von Nanking nach Schanghai gefahren. Beide Wagen führten die britische Flagge. Als sie um etwa 2.30 nachm. in der Nähe von Wusih waren, erschien plötzlich ein japanisches Flugzeug und warf eine Bombe ab, die in dem Zwischenraume zwischen den beiden Wagen niederfiel. Dann eröffnete das Flugzeug Maschinengewehrfeuer auf die Wagen. Mr. Graham und die übrigen Herren sprangen schnell aus den Wagen heraus und warfen sich nieder. Der Botschafter selbst aber konnte nicht so schnell aus dem Wagen heraus und wurde beim Aussteigen von einer Kugel getroffen. Das Flugzeug flog nach Erreichung seines Zweckes weg.

Der verwundete Botschafter wurde sofort von den anderen Herren ins Country Hospital gebracht. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass die Kugel den Magen und das Rückgrat getroffen hatte. Da der Kranke sehr durch Blutverlust geschwächt war, musste sofort eine Blutübertragung erfolgen. Bis 7 Uhr abends war die Kugel noch nicht entfernt.

Nach Erhalt der Nachricht sandte der Bürgermeister von Schanghai, Yu Hung-chun (O.K. Yui), sofort seinen Sekretär ins Krankenhaus, um sich nach dem Befinden des Botschafters zu erkundigen, und besuchte ihn um 5 Uhr nachm. selbst im Auftrage des Marschalls Chiang Kai-shek, um sich nach ihm umzusehen.

Da der Botschafter seinen Urlaub in Peitaiho unterbrochen hatte, um nach dem Zwischenfalle an der Lukowchiao seine guten Dienste zur friedlichen Vermittlung zwischen China und Japan anzubieten, sind die chinesischen amtlichen Kreise und das ganze chinesische Volk von der Nachricht der Verwundung des Botschafters durch einen japanischen Flieger sehr erschüttert.

Die Deutschen stiften für die Kriegsvertriebenen

Schanghai, den 26. August. Der Stellvertretende Deutsche Generalkonsul in Schanghai, Herr R.C.W. Behrend, und der Vorsitzende der Deutschen Handelskammer, Herr Bohlsen, waren heute früh beim Schanghaier Bürgermeister Yu Hung-chun und überreichten ihm die Summe von 11 510 Dollar, die die Deutschen in Schanghai zur Linderung der Not unter den Kriegsvertriebenen in Schanghai aufgebracht hatten. Der Bürgermeister sprach seinen tiefsten Dank aus und übermittelte das Geld sofort an die Wohltätigkeitsgesellschaften, die sich der Vertriebenen annehmen.

Japaner gehen von Tuliuchen zurück

Tsinan, den 26 August. Nach Mitteilung aus Eisenbahnerkreisen ist eine gewisse Division der Zentralarmee bis nach Yanglutsing vorgekommen und hat den Feind im Rücken angegriffen. Eine andere chinesische Truppenabteilung griff die Japaner gleichzeitig mit zwei Tanks von Chenkwanlun aus an. Die Japaner fürchteten für ihre rückwärtigen Verbindungen und begannen heute nacht um 1 Uhr den Rückzug auf Tuliuchen. Die Chinesen verfolgen den Feind erbittert.

Ein japanisches Flugzeug erschien heute früh um 9.30 Uhr über Tangkwantun an der Tientsin-Pukow-Bahn von den chinesischen Flaks empfangen, flog es aber sofort wieder ab.

Japanische Verstärkungen in Schanghai zurückgeworfen

Schanghai, den 26. August. Die bei Changhuapan gelandten 500 Japaner wurden von den chinesischen Truppen sofort eingeschlossen, und nur ein kleiner Teil konnte nach Wentsaopan entkommen.

Die feindlichen Verstärkungen bei Lotienchen mussten nach schweren Gefechten in der Nacht zurückgehen. Die chinesischen Truppen rücken unter ständigen Kämpfen dem Gegner nach.

Zwei oder drei feindliche Kriegsschiffe erschienen heute morgen vor Nanhwei, um Verstärkungen an Land zu setzen. Da die Japaner jedoch sahen, dass die chinesischen Truppen wohl vorbereitet waren, liessen sie von dem Versuche ab und dampften weg.

Die chinesischen Flieger bombardierten heute früh um 2 Uhr die japanischen Stellungen in Hongkew und Yangtepoo. Später flogen sie nach Woosung und griffen dort die japanischen Kriegsschiffe an. Der den feindlichen Truppen verursachte Schaden soll sehr schwer sein.

In Vergeltung dieses chinesischen Fliegerüberfalls erschienen heute morgen um 9 Uhr mehrere japanische Flugzeuge über dem Bezirk Nanshih und warfen zahlreiche Bomben ab. Sechs chinesische Zivilisten wurden dadurch verwundet, während die chinesischen Stellungen keinen Schaden erlitten.

Changpei von den Chinesen belagert

Kweisui, den 26. August. Unsere Truppen haben Changpei jetzt völlig eingeschlossen und belagern die Stadt. Alle rückwärtigen Verbindungen des Feindes sind abgeschnitten. Die Japaner versuchen, Verstärkungen von Tolun heranzubringen. Voraussichtlich wird es in den nächsten Tagen hier zu schweren Kämpfen kommen.

Kontrollausschuss sendet Vertreter an die Fronten

Nanking, den 26. August. Der Kontrollausschuss des Zentralexekutivausschusses der Kuomintang fasste heute den Beschluss, zwei Vertretungen nach Schanghai und Nankou zu entsenden, um den Truppen der Zentralarmee den Dank der Partei auszusprechen. Die Vertretungen werden am 27. und 28. August aus Nanking abreisen.

Schanghai-Hangchow-Bahn wieder hergestellt

Schanghai, den 26. August. Der Verkehr zwischen Schanghai und Hangchow war kürzlich unterbrochen worden, da die Japaner den Unterbau mit ihren Bomben zerstört hatten. Die Instandsetzungsarbeiten wurden heute morgen von den Arbeitern begonnen. Der Zug, der heute früh um 8 Uhr von Schanghai abfahren sollte, konnte aber erst um 4 Uhr nachmittags auslaufen.

Der Schensi-Gouverneur gibt eine Erklärung heraus

Sian, den 26. August. General Sun Wei-jen, der Gouverneur von Schensi, stattete dem General Chiang Ting-wen einen Besuch ab und berief dann alle höheren Beamten der Provinzialverwaltung, um ihnen von seiner Reise nach der Hauptstadt Bericht zu erstatten.

General Sun sagte, dass die Zentralregierung einen genauen Plan aufgestellt habe. um dem Feinde langen Widerstand zu leisten. Die Bevölkerung setze ihre Hoffnung auf den nationalen Führer, und der Endsieg werde uns gehören, wenn wir in unserem Kampfe ausharren. Was die Provinz Schensi angeht, sagte General Sun zum Schlusse, so wird er jeden Wunsch des Marschalls erfüllen und werde die materielle und geistige Kraft der Nation dem Kampfe für den Bestand Chinas weihen.

Mitteilung des Senders Tokio

(Aufgenommen um 1.30 Uhr Nachmittags.)

Die Verluste der chinesischen und der japanischen Flugwaffe

Nach einer amtlichen Meldung haben die Japaner bei ihren Flügen ins chinesische Hinterland 110 chinesische Flugzeuge durch Bombenabwurf am Boden vernichtet. Weitere 66 chinesische Flugzeuge sind im Kampfe in der Luft abgeschossen worden, sodass die Verluste der chinesischen Flugwaffe sich im Ganzen auf 176 Flugzeuge belaufen. Ausserdem haben die Japaner viele Flugzeugschuppen und Bodeneinrichtungen für die chinesische Flugwaffe bei ihren Ueberfällen auf die verschiedenen Flugplätze vernichtet.

Die Verluste der japanischen Flugwaffe belaufen sich im Ganzen auf 16 Flugzeuge, wobei die vermissten bereits eingerechnet sind.

Ungeklärte Lage in Tsingtau

In Tsingtau überwachen die Japaner genau die verdächtigen Bewegungen insbesondere der sogenannten Zollwachttruppen. Der Tsingtauer Generalkonsul Okamoto hat sich an seine Regierung um weitere Instruktionen gewandt.

Fliegerkämpfe in Schanghai.

Nach einer Mitteilung aus Schanghai erschien um Mitternacht ein chinesisches Flugzeug über Hongkew. Unter dem Feuer der japanischen Flaks verschwand es jedoch nach 10 Minuten Die Japaner haben am Mittwoch den Flugplatz in Chengyu bombardiert und grossen Schaden unter den dortigen schweren chinesischen Bombenflugzeugen angerichtet. Die Chinesen haben jetzt, wie man annehmen darf, alle ihre schweren Bomber verloren.

Kämpfe am Nankou Pass.

Die Vortruppen der Japaner haben die Stadt Kangchwang erreicht und gehen jetzt zum Angriff auf Yenching vor.

Hasegawa spricht sein Bedauern aus.

Der Kommandant des Dritten japanischen Geschwaders in China Vizeadmiral Hasegawa war heute früh um 8 Uhr beim Kommandanten der britischen Seestreitkräfte in Schanghai, Admiral Sir Charles Little, und sprach ihm sein tiefstes Bedauern aus über das Unglück, das den britischen Botschafter in China, Sir Hughe Knatchbull-Hughessen betroffen hat. Er sagte eine sofortige Untersuchung aller Einzelheiten dieses Ueberfalles zu.

Wesenskunde des Deutschen Volkes

Der deutsche Volkscharakter. Eine Wesenskunde der deutschen Volkstämme und Volksschläge. Herausgegeben von Martin Wähler. (Eugen Diederichs Verlag, Jena. Geb. 15 Mark, in Leinen 18,50 Mark.)

Der Herausgeber beginnt mit einem Dank an den Verlag, und der Verlag selbst bezeichnet das Werk stolz als die Ernte einer mehr als vierzigjährigen Verlagstätigkeit. Das ist eine wohlberechtige Hervorhebung. Grundbedingung für das Zustandekommen eines solchen Buches war der opferwillige Plan eines grossen Verlegers, der es vermochte unter guter Führung 36 namhafte Volkskundler des weiten deutschen Volksraumes zu einer gemeinsamen fruchtbaren Arbeit zu vereinigen.

Das Gesamtergebnis bezeichnet die neuen Wege, auf denen sich die volkskundliche Erkenntnis Bahn bricht. Wir sind über Grimm und Riehl hinaus zu neuen Ausblicken gelangt. Dabei verliert die früher allgemein gewohnte Stammeseinteilung in Franken, Schwaben, Bajuwaren usw. teils an Bedeutung, teils bekommt sie neue und zusätzliche Nebenwerte. Die grossen Gruppen hier im Buche heissen innerhalb des Reiches Niederdeutsche, Ostdeutsche, Rheinländer, Mitteldeutsche und Oberdeutsche. Unter den Oberdeutschen erscheinen etwa die Badener als selbständige Gruppe überhaupt nicht. Die unter diesem Namen ein Jahrhundert lang zusammengefasste politische Einheit löst sich stammesmässig auseinader in die Alemannen im Süden und die Pfälzer im Norden. Die Alemannen sind aber, wie anderwärts dargetan wird, gar nicht als eigener Stamm, sondern als altzusammengeschmolzene Stammesgruppe im Zusammenhang mit den Schwaben zu bewerten. Diese ihreseits bilden, wie erst recht die Franken, denen dieser Name nur für die eigentlichen Mainfranken belassen geblieben ist, einen der völkerwanderungszeitlichen Zusammenschlüsse germanischer Völkerschaften, die sich längst nicht mehr mit den älteren Volkstämmen decken, welche die alten römischen Schriftsteller vorgefunden und unterschieden hatten.

Beim Volksdeutschtum ausserhalb des Reiches löst sich das, was als unzulänglicher politischer Sammelname früher den Deutschösterreicher umfasste, in Tiroler, Steirer, Kärtner, dann Salzburger, Ober-, Niederösterreicher nebst Burgenländern volksschlagmässig deutlich geschieden von einander, und andererseits sind die Sudetendeutschen, unter sich als eine vielfältige Gruppe empfunden, nach aussen zu einer geschlossenen Stammesgruppe aufgerückt. Als besondere stammesbildende Einheiten erscheinen erstmalig eine Reihe der Grossstädte, Hamburg, Frankfurt, München, Wien mit seiner für das Grossdeutschtum so bedeutungsvollen Vergangenheit und Berlin, dem „eine ganz einzigartige Prägekraft für ein erst im Werden begriffenes Berlinertum mit neuen Aufgaben zu eignen scheint. Mit allen den Mitteln, die uns erst die neue Vorgeschichtsforschung an die Hand gegeben hat, wird der Zusammensetzung der einzelnen Blutströme nachgegangen. Es wird abgewogen, was geschichtliches Erlebnis und Landschaft beigetragen haben. Aus Völkerschaften sind wir zu Stammesgruppen zusammengewachsen, und bei der Betonung des Stammesbewusstseins hat die Bildung zum grossen Volk oft Hemmung und Schaden gelitten, trotzdem wir entgegen der Volksmeinung, wie der Herausgeber betont, an den Anfang der deutschen Geschichte nicht den Stamm setzen durfen, sondern das Volk. Der Entwicklung im einzelnen wird feinfühlig nachgespürt. So ergibt sich, dass wenn der Frankenkaiser Karl zur tatsächlichen Einigung der Deutschen wesentlich beigetragen hat, sein Denken doch weniger auf völkische Lebenseinheit als auf europäischen Universalismus ging. Dagegen waren die Stammesherzöge, so stark ihr Eigenwille auch partikularistisch geartet war, im tiefsten Grunde und im Ergebnis doch die völkischen Vertreter, die Bewahrer germanischer Art.

Drei Dutzend Volkskundler, von denen jeder einzelne für sich in Anspruch nehmen kann, dass er auf seinem Sondergebiet einen bewährten Ruf einzusetzen hat, haben nun nach gemeinsamen Richtlinien jeder das Bild seines Stammes so zu malen versucht, dass das Unterscheidende ausprägsam hervortritt. Der Leser, dem ihr fleissiges Betreiben als Gesamtleistung zusammengefasst vor Augen tritt, kann manchmal ein vergnügtes Schmunzeln nicht unterdrücken: Was da als ganz besonders auszeichnende Eigenschaft des einzelnen Volksschlages umständlich nachgewiesen wird und oft seit Jahrhunderten dafür gilt, das tritt im guten wie im schlechten fast bei jedem anderen gleichfalls auf, und das ist recht und richtig so. Denn das ist die beste Antwort auf unser altes deutsches Uebel, das gleichfalls fast in jedem Abschnitt seine echt „stammeseigenartliche" Betonung erhält: Wenn schon Grillparzer sagt, seine Landsleute seien Deutsche, aber zuerst doch Oesterreicher, oder wenn in den alten Ostseeprovinzen erst die neue Jugend die Fragestellung „Baltisch oder deutsch?" leidenschaftlich ablehnt, während noch Wulffius feststellt: „An erster Stelle fühlten sie sich doch stets als Balten", so gibt darauf der hier vorliegende grosszügige Versuch einer Gemeinschaftsschau des deutschen Stammeswesens die lösende Antwort gerade in den beigebrachten unzähligen kleinen Zügen. Wir sind allesamt vielmehr Grossdeutsche einheitlicher Beanlagung und Lebensausprägung, als die Volksmeinung und auch ein Teil der älteren Gelehrtenbetrachtung ahnte, nach dem Führerwort, gottgewollt zusammengehörige Bausteine, und erst bei dieser Erkenntnis gewinnen wir die volle Freude an den Unterschieden, die das Bild vermannigfaltigen und aus denen die Gesamtkultur die belebenden Kräfte gewonnen hat und weiter schöpfen soll.

Im einzelnen konnten die Darstellungen nicht ganz gleichwertig gelingen. Wir begegnen neben Kabinettstücken der abgerundeten Darstellung, wie bei den Wienern von Gustav Gugitz, oder so glänzend bewältigten schwierigen Lösungen wie den Berlinern von Hermann Kügler (wo sich die Reichshauptstädter in Fortsetzung der berühmten Fontaneschen Studie in ihrer Besonderheit von dem umgebenden Märkertum abheben, dass der verstorbene Robert Mielke mit meisterhaften Strichen gezeichnet hat), doch auch einigen weniger fertigen Versuchen. So kommt der Bearbeiter der Schlesier aus lauter atempausenholenden Drumherumanläufen nicht zum Kern, und diesem Volksstamm, der so viel tüchtige Menschen geliefert hat, könnte man in einer Neuauflage besser gerecht werden. Dafür entschädigen dann wieder solche, für einen grossen Teil der reichsdeutschen Leser geradezu als Entdeckung zu bewertende Darstellungen, wie diejenige des greisen Strassburger Gelehrten Wilhelm Kapp über das Deutschlothringertum. Dass in den einzelnen Aufstellungen sich manche befinden, die Widerspruch auslösen, wie bei der von dem Herausgeber vertretenen und durch die Wanderungsstatistik bestimmt nicht durchgehend bestätigten Ansicht, der Mensch des ostdeutschen Raumes fühle sich der mütterlichen Erde weniger verbunden als der Mittel- und Süddeutsche, ist nicht zu vermeiden und regt auch die weitere Auseinandersetzung fruchtbringend an.

Denn gerade angesichts einer in so weitgespanntem Rahmen noch nicht nutzbar gewesenen Uebersicht müssen wir uns darüber klar sein, dass wir im Anfang einer neuen wissenschaftlichen Betrachtungsart stehen. Der nächste Fortschritt wäre vielleicht, eine Ergänzung in der Weise zu schaffen, dass nicht der Mecklenburger den Mecklenburger und der Sachse den Sachsen betrachtet und schildert, sondern dass man jeden Volksschlag in der Betrachtung durch seine Nachbarn und durch Fremde schildern lässt, wobei Ungerechtigkeiten in dem Umfange, wie sie früher namentlich die Friesen zu beklagen gehabt haben, nicht mehr zu befürchten wären. Das würde einer nicht wenigen mutigen Verlegerplanung wie das vorliegende Werk bedürfen, das einstweilen eine Grundlage für alle weiteren Ausbauversuche darstellt und das nicht nur zu einem Sammelbande fesselnder Abhandlungen geworden ist, die man einmal liest, sondern zu einem deutschen Hausbuch, das man sich immer wieder vornimmt.

Wilhelm Scheuermann

Hamburg - Amerika Linie

Abfahrten nach Europa

Ostasiatischer Post-, Fracht- und Passagierdienst

	Von Taku Bar	Von Chinwangta-
* S.S. „Oldenburg" Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	30. Aug.	—
† M.S. „Sauerland" Nach Genoa, Rotterdam und Hamburg	1. Sept.	—
△ S.S. „Scheer" Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	9. Sept.	—
△ M.S. „Rheinland" Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg	17. Sept.	—
* M.S. „Leverkusen" Nach Genoa, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	30. Sept.	—
* M.S. „Ruhr" Nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg	16. Okt.	

† Passagierschiffe.
△ Frachtschiffe mit kleiner Passagiereinrichtung.
* Frachtschiffe.

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

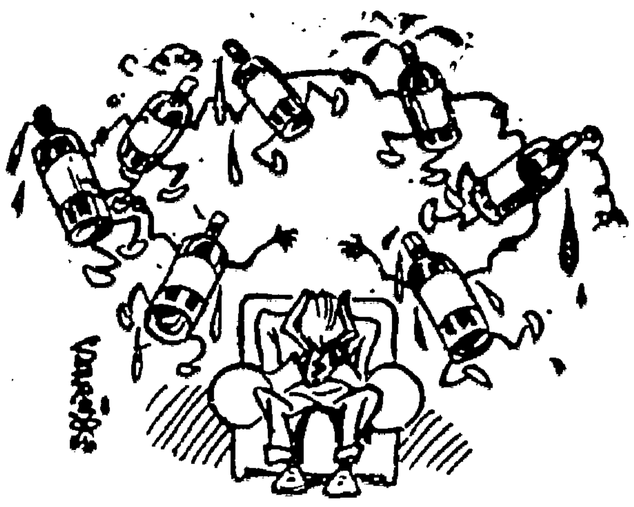
Carlowitz & Co. Agenten
Taku Road 144.
Tel. 34271 (5 Linien)

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Oldenburg" wird ca. am 30. August von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

M.S. „Sauerland" wird ca. am 1. Sept. von Taku Barre nach Genoa, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

S.S. „Scheer" wird ca. am 9. Sept. von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Nur Fracht. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.



So geht's mit Tabak, Whisky, Rum —
Erst bist Du froh, dann fällst Du um!

Und der Morgen .....
Da hilft nur — 'GARDAN'!

BAYER

'GARDAN'
gegen Schmerzen und Unbehagen

Der neue „Bleyle"-Katalog ist da!
Jetzt ist die richtige Zeit für Winterbestellungen!

Beste Bezugsquelle für
Artikel zur Gesichtspflege
von L. Leichner, Berlin.

Ausserdem empfehle ich mein
reichsortiertes Lager:
Babyartikel, Unterwäsche,
Korsette, Büstenhalter u. s. w.

Ribana-Haus H. Oertel,
Tientsin, W. Wilson Street 36.

Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

The Astor House Hotel, Ltd.
(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)
Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten. Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise
Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin
Direktion: Paul Weingart.

3 gute Dinge

Marzipankranz
Marmorkuchen
Mohnstollen

Kiessling & Bader

Mitteilung des japanischen Oberkommandos

Einer der blutigsten Kämpfe der Kriegsgeschichte.

Der Sprecher des japanischen Oberkommandos gab auf der Besprechung mit der Presse heute vormittag eine Schilderung von den schweren Kämpfen an der Grossen Mauer. Diese Schilderung stützt sich auf den Bericht eines japanischen Stabsoffiziers, der die Kämpfe mitgemacht hat und gestern von der Front zurükgekommen ist.

Etwa 10 engl. Meilen südlich von Kangchwang an der Peping-Suiyuan Bahn verläuft die Grosse Mauer über die höchste Erhebung des ganzen Gebirgszuges, die 1390 m über dem Meere liegt. Dieser Abschnitt der Front war von grösster strategischer Bedeutung. Waren die Chinesen im Stande, ihn zu halten, so konnten sie ihre ganze Stellung am Nankou Pass halten. Es handelte sich also um die Schlüsselstellung, auf welche die Japaner infolgedessen ihr Hauptaugenmerk richten mussten.

Die Abteilung Sakade wurde am 16. August zum Angriff auf diese Höhe gesandt. Sie rückte von einem Punkte 4 Meilen südlich von Nankoushen auf Gebirgspfaden durch das Gebirge vor. Diese Pfade standen infolge der dauernden Regengüsse so tief unter Wasser, dass das Wasser den Leuten bis an die Brust reichte. Im langsamen Ansteigen kamen die japanischen Truppen mit einer Marschgeschwindigkeit von etwa 5 km in 4 Stunden vorwärts, sahen sich aber einer etwa 10 fachen Uebermacht der Chinesen gegenüber, als sie das ihnen angewiesene Marschziel erreicht hatten. Trotzdem nahmen sie den Kampf gegen den weit überlegenen Gegner auf. Da die rückwärtigen Verbindungen durch die umherstreifenden chinesischen Abteilungen abgeschnitten waren, war die Abteilung Sakada von jeder Zufuhr von rückwärts abgeschnitten, mussten sich die Leute von rohem Reis, den sie auf den Feldern pflückten, und Korn nähren. Auch zu trinken hatten sie nichts ausser dem niederkommenden Regenwasser und dem Tau auf den Gräsern. So hielten die japanischen Soldaten 10 Tage lang im Kampfe aus. Da ihnen auch bald die Munition ausgegangen war, waren sie gezwungen, sich durch Ueberfälle und Bajonettkämpfe in den Besitz der chinesischen Maschinengewehre zu setzen und diese dann im Kampfe gegen die Chinesen zu verwenden.

Am 20. August trat dann die japanische Abteilung Oba zur Verstärkung der dort kämpfenden Abteilung Sakada ihren Marsch durchs Gebirge an. Diese beiden Abteilungen zusammengenommen waren den Chinesen, die an dieser Front eine Division stehen hatten, noch weit unterlegen. Nach 7 Tagen schweren Kampfes nahmen sie die höchsten Bergstellungen und mussten im Kampfe wegen des Munitionsmangels schliesslich Ziegel und Felssteine zum Angriffe auf die Chinesen verwenden. Wieder sassen die Japaner abgeschnitten von rückwärts ohne Nahrung und Trinken in den genommenen Stellungen. Jedoch ermöglichte die Einnahme dieser beherrschenden Stellungen der japanischen Hauptmacht weiter westlich ausgreifend durch das Gebirge zu stossen und Hwailai zu erreichen. Damit begann der Rückzug der Chinesen an der ganzen Front, und die beiden japanischen Abteilungen stiessen dem zurückgehenden Gegner nach.

Da die Soldaten ihre gefallenen Kameraden nicht zurücklassen wollten, nahmen sie sie auf dem Rücken mit und traten so zum Angriff auf Kangchuang an. Die Verluste der Japaner in diesen Kämpfen waren etwa 1000 Offiziere und Mann.

Bei ihrem Vormarsch auf Kangchuang hatten die Japaner, die über kein ausreichendes Kartenmaterial verfügten, und da die tiefliegenden Wolken in den Tälern eine Orientierung überhaupt unmöglich machten, keine andere Möglichkeit, den Chinesen auf den Fersen zu bleiben, als den Blutspuren der zurückweichenden chinesischen Truppen zu folgen, deren Verluste auf etwa das 6 fache der japanischen geschätzt werden.

Der Sprecher sagte, dass diese heldenhaften Kämpfe an der Grossen Mauer vielleicht die blutigsten in der ganzen Kriegsgeschichte der letzten Zeit sind. Er deutete ferner darauf hin, dass der Besitz dieser Berggegend für die Chinesen von höchster strategischer Wichtigkeit war, wenn sie beabsichtigten, noch etwas zur Wiedereroberung der Ebene von Peping und Nordchinas zu unternehmen.

Fortsetzung von Seite 1)

Recht hat, ein Schiff in das britische Schiffsregister einzutragen, können es doch britische Gesellschaften tun, selbst wenn in diesen Gesellschaften nicht ein einziger Brite ist. Es heisst hier, dass in den letzten Zeiten zahlreiche englische Gesellschaften entstanden sind und zwar lediglich zu dem Zwecke, sich diese Lücke in der britischen Gesetzgebung zu Nutzen zu machen. Diese Gesellschaften haben Schiffe in fremden Besitz in England einfach dadurch als britische Schiffe eintragen lassen, dass sie den Antrag auf Eintragung in britischen Konsulaten im Auslande stellten. In Zukunft wird das Handelsamt, wie es sagt, jeden Antrag auf Eintragung in das britische Schiffsregister genau prüfen und die Eintragung nur dann erlauben, wenn Garantie dafür gegeben ist, dass kein Missbrauch des Eintragungsgesetzes beabsichtigt ist.

Letzte Nachrichten

Tiefes japanisches Bedauern

Tokio, den 27. August (Domei). Hier verlautete heute, dass Sir Hughe Knatchbull-Hughesaen, der Britische Botschafter in China, gestern nachmittag auf dem Wege von Nanking nach Schanghai bei einem Maschinengewehrangriff eines Flugzeuges auf seinem Wagen schwer verwundet worden ist. Das geschah etwa 50 Meilen von Schangai entfernt.

Als der Bericht davon hier eintraf, beauftragte der Aussenminister Hirota unverzüglich den Japanischen Botschafter Kawagoe, dem Britischen Botschafter sein tiefes Bedauern über das Unglück dessen Opfer er geworden ist, auszusprechen. Auch hört man hier, dass die japanischen Behörden in Schanghai eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet haben. Wie hier bekannt wurde, ist gestern nachmittag schon ein Sekretär der japanischen Botschaft im Country Hospital in Schanghai gewesen, um dem Botschafter Hirotas Beileid auszusprechen. Ferner liegt eine Nachricht aus Peping vor, dass Lady Hugessen gegenwärtig in Peitaiho ist, und dass ein Beamter von der japanischen Botschaft in Peping dorthin geflogen ist, um ihr das tiefste Bedauern Japans auszusprechen.

Schanghai, den 27. August (Reuter). Der japanische Botschafter Kawagoe sprach heute im Country Hospital vor und sandte seine Karte nach oben, da Sir Hughe Knatchbull-Hugessen keine Besuche empfangen durfte. Es ergab sich aber schliesslich die Möglichkeit, dass Kawagoe für einige Augenblicke zu Sir Hughe hinein konnte.

Schanghai, den 27. August (Reuter). Das Befinden von Sir Hughe Knatchbull-Hugessen ist immer noch sehr wenig befriedigend, aber Dr. E.C. Gauntlett sagt, dass er auf dem Wege der Besserung ist. Wenn die Besserung anhält, hoffe er, ihn morgen für ausser Gefahr erklären zu können.

Verschiedene bekannte Chinesen und Ausländer waren heute im Country Hospital und gaben ihre Karten ab. Ausser dem japanischen Botschafter Kawagoe sprachen u.a. T.V. Soong, der Gouverneur der Bank von China, und Vizeadmiral Yarnell, der Oberkommandierende der Flotte der Vereinigten Staaten in den chinesischen Gewässern vor.

Kämpfe bei Schanghai

Schanghai, den 27. August (Domei) Ein Geschwader japanischer Heeresflugzeuge bombardierte gestern die chinesischen Stellungen bei Nanhsiang, Kunshan und Minhsing. Ein Eisenbahnzug mit über 30 mit Munition beladenen Wagen wurde ebenfalls von den japanischen Flugzeugen mit Bomben beworfen und schwer beschädigt.

Gedeckt von japanischen Fliegern geht eine Abteilung japanische Infantrie, die vor 2 Tagen Yanchiachai genommen hat, schnell vor und säubert des Gebiet am Whangpoo von den Ueberresten der chinesischen Truppen.

Die Kämpfe zwischen den Chinesen und Japanern haben sich jetzt aus Schanghai nach den Gebieten östlich und nördlich dieser Stadt verlegt. Heftiges Artilleriefeuer, das am International Settlement deutlich hörbar ist, bekundet, dass draussen eine schwere Schlacht im Gange ist.

Pataling genommen

Tientsin, den 27. August (Domei). Das japanische Oberkommando gab heute vormittag um 10 Uhr eine Mitteilung aus und behauptete darin, dass eine japanische Truppenabteilung gestern nachmittag um 1.30 Uhr Pataling an der Grenze zwischen Hopei und Chahar genommen habe. Nach der Mitteilung gehen die Vortruppen der japanischen Abteilung auf Hwailai vor.

Eine andere Mitteilung des Oberkommandos besagt, dass Major Shido Takada am 24. August bei den Kämpfen in der Nähe von Panchiaotsun, westlich von Peping gefallen ist.

Mongolischer Kriegsminister stirbt plötzlich

Tokio, den 27. August (Domei). Nach einer Pressemeldung aus Moskau ist General Demid, der Kriegsminister der mongolischen Republik, der mit der Eisenbahn unterwegs nach Moskau war, am 22. August in der Nähe von Tomsk plötzlich gestorben. Weitere Einzelheiten fehlen.

Wetterberichte

Tientsin, den 27. August (B.M.C.)

1936 min. 66°F (+ 18¾° C) — max. 91°F (+ 22¾° C)
1937 „ 65°F (+ 18¼° C) — „ 78°F (+ 25½° C)

Mitteilung des japanischen Oberkommandos heute nachmittag

Die 500 m-Höhe genommen

(Ausgegeben um 2 Uhr nachm.) Die japanischen Truppen an der Peping-Hankau-Bahn haben die 500 m-Höhe und den davon südlichen Bergzug durch einen Angriff auf die dort stehenden chinesischen Truppen genommen. Auf chinesischer Seite waren an dem Kampfe 6000 Infanteristen und 600 Kavalleristen beteiligt. Die Schlacht begann in den Morgenstunden des 25. August.

Die 500 m-Höhe ist die höchste Erhebung bei Peitieying, 6 Meilen nordwestlich von Lianghsiang und westlich von der Lukowchiao. Die Verluste der Japaner sind 20 Tote und 80 Verwundete, die der Chinesen etwa 600 Tote und Verwundete.

Völlige Räumung von Tsingtau

Das Oberkommando teilt mit, dass der japanische Generalkonsul in Tsingtau die völlige Räumung der Stadt durch die Japaner bis zum 30. August verfügt hat. Es bleiben nur einige hundert japanische Beamte zurück.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Verschiedene hübsche, billige Wohnungen
in der Honan Road, Wilson Street, Tungchow und Ningpo Road.
Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515
(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

Zu vermieten
Freundliche Etagen-Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Veranda und Nebenräumen, mit oder ohne Garage, Zentralheizung in
Woodrow Wilson Street No. 36
Tientsin Baugesellschaft
Telefon 31678. Council Road 136.

Pottinger & Co., Ltd.
55 Victoria Road Phone 30259
Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Französische Munizipalität
Laboratoire Pasteur
158 Rue Pasteur, Tel.32254
A. Bakteriologische Abteilung und Tollwutbehandlung.
(*Dr. Lataste, Direktor*).
Bakteriologische und klinische Untersuchungen, Blutproben, Wassermann, usw. . .
Bakteriologische Analysen von Wasser, Soda, Milch, usw. . .
Impfungen gegen Tollwut für Hunde ($ 5.00).
Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr nachm.
Pasteur Tollwutbehandlung frei.
B. Chemische Abteilung.
(*Herr Michaud, Chem. Ing.*)
Chemische Analysen von Wasser,
Chemische und biologisch-medizinische Analysen.
(Urin, Blut, flüssiger Auswurf, Mageninhalt, Darminhalt usw. . .)

CAPITOL
Heute um 3, 5.30 und 9.20 Uhr
Der geheimnisvollste Film, seit „Dr. Jekyll und Mr. Hyde" die Welt in Aufregung versetzten!
„The Man who lived twice"
mit
Ralph Bellamy
Marion Marsh
Isabel Jewell
Columbia-Film

EMPIRE THEATRE
Heute um 3, 5.30 und 9.20 Uhr.